

VU Research Portal

Bruderliebe und Feindeshasz

Bouman-Komen, G.H.

2009

document version

Publisher's PDF, also known as Version of record

[Link to publication in VU Research Portal](#)

citation for published version (APA)

Bouman-Komen, G. H. (2009). *Bruderliebe und Feindeshasz: Eine Untersuchung von fruhen Zinzendorftexten (1713-1727) in ihrem kirchengeschichtlichen Kontext.*

General rights

Copyright and moral rights for the publications made accessible in the public portal are retained by the authors and/or other copyright owners and it is a condition of accessing publications that users recognise and abide by the legal requirements associated with these rights.

- Users may download and print one copy of any publication from the public portal for the purpose of private study or research.
- You may not further distribute the material or use it for any profit-making activity or commercial gain
- You may freely distribute the URL identifying the publication in the public portal ?

Take down policy

If you believe that this document breaches copyright please contact us providing details, and we will remove access to the work immediately and investigate your claim.

E-mail address:

vuresearchportal.ub@vu.nl

IIIb *Bruderbild und Bruderliebe*

In dieser Abteilung "Bruderbild und Bruderliebe" wird zunächst das Gedicht "Bey angetretener Regierung Graf Heinrich des Neun und Zwanzigsten" (1720)⁸⁹⁶ aus "Teutscher Gedichte Erster Theil" auf das Thema Bruderliebe hin immanent interpretiert, mit dem Urtext verglichen und mit Hilfe der Sekundärliteratur und der Tagebücher in einen historischen Rahmen gestellt. Dann wird ein Gedicht, das Beyreuther zitiert, mit seinem Urtext verglichen und werden zwei Gedichte, die Reichel zitiert, erwähnt. In all diesen Gedichten spielt der Begriff Brüderlichkeit eine Rolle. Danach wird aufgrund der Sekundärliteratur geschildert, wie der Gebrauch des Brudernamens in Zinzendorfs Umfeld ist. Dabei werden Einflüsse der damaligen Sozietätskultur, philadelphische Einflüsse, Speners Auffassungen und der Einfluß von Menantes (Hunold) beachtet. Schließlich wird die Brüderlichkeit in Zinzendorfs Sozietät "Gesellschaft der Bekenner Christi" unter die Lupe genommen. Dazu werden die Tagebücher und die Dokumente der "Gesellschaft der Bekenner Christi" analysiert und wird die Sekundärliteratur zu diesem Thema beachtet. Schließlich werden die verschiedenen Texte miteinander verglichen und werden daraus Folgerungen zum Gebrauch des Brudernamens durch Zinzendorf in der früheren Periode gezogen.

14. Äußerungen von Brüderlichkeit

14.1. Ein Gedicht aus "Teutscher Gedichte erster Theil"

Das Wort Bruderliebe sucht man in den frühesten Teutschen Gedichten vergebens.⁸⁹⁷ Die Bezeichnung Bruder gibt es zum ersten Mal in dem Gedicht "Bey angetretener Regierung Graf Heinrich des Neun und Zwanzigsten" (1720),⁸⁹⁸ und zwar gleich zweimal.⁸⁹⁹ Die Äußerungen von Feindlichkeit in diesem Gedicht wurden schon analysiert.⁹⁰⁰ Im folgenden ist von Äußerungen der Brüderlichkeit in diesem Gedicht die Rede.

Das `Ich' nennt den Adressaten Bruder. Es gibt also eine brüderliche Beziehung zwischen diesen beiden. Die Beziehung zwischen dem `Ich' und dem Bruder hat als Freundschaft angefangen. Dann hat die gemeinsame öffentliche Nachfolge Christi ihnen Trost gebracht und die Freundschaft vertieft:

*Glücklich waren jene Stunden,
Welche ich im Nieder-Land,
Als ich dich am Rhein gefunden,*

896 *Teutscher Gedichte Erster Theil*, Nr. 7.

897 Das Wort Liebe findet sich jedoch in "Angenehme Sterbens-Gedancken" (*Teutscher Gedichte Erster Theil*, Nr. 11).

898 *Teutscher Gedichte Erster Theil*, Nr. 7.

899 *Teutscher Gedichte Erster Theil*, Nr. 7,IX,1; Nr. 7,IXX,1.

900 Siehe "8.3. Bey angetretener Regierung Graf Heinrich des Neun und Zwanzigsten (1720)".

*Deiner Freundschaft zugewand.
Glücklich waren auch die Stunden,
Da wir uns getrost verbunden,
Daß es alle Menschen sähn,
Christi Wandel nachzugehn.⁹⁰¹*

In einer anderen Strophe wird betont, daß die brüderliche Beziehung in Christus wurzelt und darum einen Ewigkeitsaspekt hat:

*In dem Freunde,⁹⁰² lieber Bruder!
Sind wir ewig ungetrennt ...⁹⁰³*

Das `Ich' bemerkt, daß der Bruder jedem Menschen, der ihn liebt, Hoffnung gibt.⁹⁰⁴ Es hegt die Hoffnung, daß der Bruder ein frommer Regent sein werde, dem die Ehrerbietung seiner Untertanen gebührt.⁹⁰⁵ Es preist den Tag, an dem er auf seinem Krankenbett den Namen des Erziehers dieses Bruders hörte:

*Als ich auf dem Krancken-Bette
In der Ungewißheit lag,
Was ich zu erfahren hätte?
Kam ein aufgeklärter Tag:
Da mir eines Gärtners Name
Unverhofft zu Ohren kame,
Welcher seiner Pflanze Preiß
Jederman zu sagen weiß.⁹⁰⁶*

Die Pflanze ist der Bruder.⁹⁰⁷ Die Bezeichnung Gärtner wird in der vorangehenden Strophe erst für Erzieher im allgemeinen gebraucht, spitzt sich dann aber bald auf den Erzieher des Bruders zu.⁹⁰⁸ Im Zusammensein und in der Verbundenheit mit dem Bruder erfährt das `Ich' Glück.⁹⁰⁹ Die Brüder sind unzertrennlich.⁹¹⁰ Aus all diesen Äußerungen sowie aus dem vertrauten Du spricht die Liebe des `Ich' für diesen Bruder.

Zusammenfassend kann man die brüderliche Beziehung in diesem Gedicht aufgrund einer werkimmanenten Interpretation mit folgenden Stichwörtern bezeichnen: Liebe und Freundschaft in Christo, gemeinsame Nachfolge Christi, Trost, ewige Verbundenheit.

Gleichfalls durch eine immanente Interpretation wird die Frage beantwortet, auf was für einen Menschen sich die Bruderliebe bezieht. Dieser Mensch ist einer, der

901 *Teutscher Gedichte Erster Theil*, Nr. 7,X.

902 "Freunde" bezieht sich hier auf Christus.

903 *Teutscher Gedichte Erster Theil*, Nr. 7,IXX,1-2.

904 *Teutscher Gedichte Erster Theil*, Nr. 7,IX,5-6.

905 *Teutscher Gedichte Erster Theil*, Nr. 7,XVI-XVIII.

906 *Teutscher Gedichte Erster Theil*, Nr. 7,VII.

907 *Teutscher Gedichte Erster Theil*, Nr. 7,IX,1-2.

908 *Teutscher Gedichte Erster Theil*, Nr. 7,VI,4; Nr. 7,VI,8; Nr. 7,VII,5; Nr. 7,VIII,1.

909 *Teutscher Gedichte Erster Theil*, Nr. 7,X.

910 *Teutscher Gedichte Erster Theil*, Nr. 7,IXX,2.

von Gott beschützt rein blieb und frei von der Schuld, die die Jugend im allgemeinen auf sich lädt.⁹¹¹ Er ist einer, der sich von der `Welt', vom Saus und Braus des Hoflebens abwandte;⁹¹² einer, der sich gegenüber allen Menschen als ein `wahrer' Christ benommen hat⁹¹³, der seine Mutter ehrte und den Vorgesetzten gehorchte;⁹¹⁴ einer, der jetzt auch von seinen Knechten geehrt wird, aber selbst ein Knecht Gottes ist;⁹¹⁵ einer, der das große Heil von Gott bekommt, dafür aber bis zum Tode ein Bekenner Christi sein soll.⁹¹⁶ In einer Fußnote erklärt Zinzendorf, warum der liebe Bruder ein hartes Leben hat:

Hier wird nicht so wol auf das allgemeine Christen-Leben, als auf die besonders harte und rauhe Umstände der Regierungs-Last eines Kindes Gottes gesehen, von welchen man sagen kan, daß sie ohne die besondere Handleitung der Gnade und Trost der Liebe unerträglich seyn würden, es wäre denn, daß man die Sache nicht verstünde, und sich nur wol dabey seyn liesse.⁹¹⁷

Hieraus ergibt sich erstens, daß der Bruder auch ein Kind Gottes ist; zweitens, daß er ein Regierender ist, was man auch dem Titel des Gedichts entnehmen kann; drittens, daß die Hofwelt für ein Kind Gottes eine feindliche Umgebung darstellt. Der Titel verrät uns die Identität dieses Bruders: es geht um den Grafen Heinrich XXIX. Das Gedicht wurde in Castell geschrieben. Nähere Informationen über diesen Grafen finden sich nicht im Gedicht.

14.2. Die Fassung des Gedichts im Einzeldruck vom Jahre 1720

Im Herrnhuter Unitätsarchiv findet sich der Einzeldruck des Gedichts "AUF HEINRICH XXIX. REUSS" (1720).⁹¹⁸ Es handelt sich um die ursprüngliche gedruckte Fassung des Gedichts "Bey angetretener Regierung Graf Heinrich des Neun und Zwanzigsten" (1720) aus "Teutscher Gedichte Erster Theil". Die Fassung vom Jahre 1735 weicht an einigen Stellen von der früheren Fassung ab. Ein Vergleich beider Texte bestätigt und ergänzt die immanente Interpretation der Fassung aus dem Jahre 1735.

Im Einzeldruck steht `innig geliebter Bruder' schon auf dem Titelblatt:

Bey der / Im 1720sten Jahre angetrettenen Regierung / Eines innig=geliebten bruders / Herrn ...

Hier ist also das Element der Bruderliebe expliziter vorhanden als in der späteren

911 *Teutscher Gedichte Erster Theil*, Nr. 7,XI,2-4; XIII.

912 *Teutscher Gedichte Erster Theil*, Nr. 7,XIV.

913 *Teutscher Gedichte Erster Theil*, Nr. 7,XII,7-8.

914 *Teutscher Gedichte Erster Theil*, Nr. 7,XV-XVI.

915 *Teutscher Gedichte Erster Theil*, Nr. 7,XVI-XVII.

916 *Teutscher Gedichte Erster Theil*, Nr. 7,XX.

917 *Teutscher Gedichte Erster Theil*, Nr. 7, Fußnote zu XXI,6-8.

918 In *Elegantien Bd. I*, einer Sammlung unter der Nr. NB.IV.R3.1a: Lieder Zinzendorfs und anderer 1716-1755. Die Einzeldrucke wurden von David Nitschmann, dem Sekretär Zinzendorfs und nachmaligem Unitäts-Archivar, gesammelt. Etwa 20 dieser Texte stehen auch in "Teutscher Gedichte Erster Theil".

Fassung. Auch in einer anderen Hinsicht ist die Urfassung deutlicher:

Einzeldruck

Teutscher Gedichte Erster Theil

*Bruder/ ich kann nicht verschweigen/
Daß Du diese Pflanze bist;
Die mit ausgespannten Zweigen
Alle Tage höher schießt ...*

*Bruder, ich kan nicht verschweigen,
Daß der Pflanze Ruhm dir bleibt;
Die mit ausgespannten Zweigen
Alle Tage höher treibt ...*

Hier wird eindeutig bestätigt, daß mit der edlen Pflanze der Bruder gemeint ist. Dann aber ist der Gärtner in Strophe VII und VIII der Erzieher des Bruders. Dasjenige, was über die Pflanze im Gedicht gesagt wird, trägt etwas zu dem Bild des Bruders, das bisher herausgearbeitet wurde, bei, da der Bruder mit der Pflanze gemeint ist. Er ist gehorsam.⁹¹⁹ Er blüht.⁹²⁰ Er wird von jedermann gerühmt.⁹²¹ Er bekommt viel Segen von oben.⁹²² Er wächst immer noch und verspricht viel für die Zukunft.⁹²³ Die Informationen im Titel des Einzeldrucks ergänzen die Informationen im Titel der späteren Fassung: Der Adressat, Graf Heinrich XXIX., ist aus dem Geschlecht Reuß.

14.3. Eine Skizze des historischen Kontexts des Gedichtes

Zedlers Universal-Lexicon gibt folgende Informationen über Heinrich XXIX. Im Jahre 1699 wird er geboren als Sprößling der jüngeren Linie des Reichsgrafengeschlechts Reuß und ist Graf und Herr zu Plauen in Ebersdorf. Alle Männer aus dem Geschlecht Reuß heißen Heinrich. Ihre Namen unterscheiden sich nur durch eine Nummer voneinander. In jedem Jahrhundert fängt man wieder mit I. an. Der Vater des XXIX. ist Heinrich X., der seinen Sitz in Ebersdorf genommen hatte; die Mutter ist Erdmuth Benigne, Gräfin zu Solms-Laubach.⁹²⁴ Im September 1722 wird Zinzendorf Heinrichs Schwester Erdmuth Dorothea heiraten.⁹²⁵ Von diesem Zeitpunkt an sind Heinrich XXIX. und Zinzendorf also verschwägert. Eine solche Beziehung hat brüderliche Züge. Das Wort "Bruder" in dem Gedicht zum Regierungsantritt Heinrichs kann aber nichts mit dieser Beziehung zu tun haben, da Zinzendorf 1720 überhaupt nicht an eine mögliche Verbindung mit Erdmuth denkt.⁹²⁶ Das Wort Bruder im Gedicht kann sich also nur auf geistige Verwandtschaft beziehen.

Vermutlich schon seit dem Jahre 1711 hat Heinrich einen frommen Hofmeister: den pommerschen Adligen Ulrich Bogislaus von Bonin.⁹²⁷ Jannasch

919 *Teutscher Gedichte Erster Theil*, Nr. 7,VI,3-4. Vergleiche dazu Nr. 7,XVI-XVII.

920 *Teutscher Gedichte Erster Theil*, Nr. 7,VI,6.

921 *Teutscher Gedichte Erster Theil*, Nr. 7,VII,7-8.

922 *Teutscher Gedichte Erster Theil*, Nr. 7,VIII,5-8.

923 *Teutscher Gedichte Erster Theil*, Nr. 7,IX.

924 *Universal-Lexicon Zedler*, Bd. 31, Sp. 967-983. Siehe auch: *Jannasch*, S. 2-18; *Erbe: Zinzendorf und Adel*, S. 157-161.

925 *Peucker: Nikolaus Ludwig Übersicht*, S. 1-3; *Meyer, D.: Zinzendorf und Herrnhut*, S. 17-20; *Jannasch*, S. 43-84. Siehe auch "17. Zinzendorfs Brautwerbung im Lichte damaliger Eheauffassungen".

926 Die Verlobung Zinzendorfs mit Erdmuth findet erst am 16.8.1722 und die Trauung am 2.9.1722 statt (*Jannasch*, S. 75; siehe auch "17.1. Zinzendorfs Brautwahl" und "18. Einige Briefe aus den Jahren 1721-1722).

927 *Jannasch*, S. 10-12; *Erbe: Zinzendorf und Adel*, S.: 31-32.

kennzeichnet ihn als einen philisterhaft biedereren Adligen mit hallischen Gedanken und Petersenschen Empfindungen.⁹²⁸ Im Herbst 1716 zieht Bonin mit Heinrich XXIX. nach Halle ins Pädagogium und verkehrt da mit den Freunden Zinzendorfs, die in Halle geblieben sind.⁹²⁹ Die Verknüpfung von Franckeschen und Petersenschen Elementen in Bonins Frömmigkeit paßt genau zu der Atmosphäre am Ebersdorfer Hof. Hier gibt es nämlich eine Schloßecclesiola, die insofern philadelphisch ist, als die verschiedensten Pietisten, kirchentreue und radikale, sich gemeinsam in überkonfessioneller gegenseitiger Liebe erbauen.⁹³⁰ Sie ist unter dem Regime von Heinrichs verwitweter Mutter zustande gekommen. Sie kannte eine solche Schloßgemeinde aus ihren Jugendjahren in ihrer Heimat Laubach. Da nannte man sowohl die Angehörigen der Schloßgemeinde als auch auswärtige Gesinnungsgenossen Bruder und Schwester. Die Bruderliebe sollte da das einzige Band zwischen den Gliedern sein.⁹³¹

Seit dem Tod ihres Mannes hat sie in Rücksprache mit den Vormündern ihrer Kinder in Ebersdorf regiert.⁹³² Schon 1713 schließt sie sich dem Hallenser Freundeskreis an.⁹³³ Fünf Jahre später kommt Francke selbst nach Ebersdorf. Aber auch radikale Pietisten wie Petersen, Hochmann von Hohenau und Klein Nicolai gehören zum Ebersdorfer Freundeskreis.⁹³⁴ Hallische Pietisten wie Bonin und Radikale wie Hochmann von Hohenau tauschen anfangs in brüderlicher Liebe Gedanken aus.⁹³⁵ 1720 kommt jedoch der ehemalige hallische Schüler Schubert nach Ebersdorf. Bald wird er da Hofprediger. Später werden Spannungen zwischen Schuberts hallischer Strenge und dem freieren Geist mancher Ebersdorfer entstehen.⁹³⁶ Im Jahre 1720 aber, als Zinzendorf das Gedicht zu Heinrichs Regierungsantritt schreibt, herrscht noch Harmonie im frommen Ebersdorf.⁹³⁷ Trotz der damaligen Brüderlichkeit in ihrer frommen Umgebung nennt Heinrichs Mutter in einem Brief vom 3. April 1718 an ihren Sohn⁹³⁸ das Regieren eine Last, wozu man ein weises Herz braucht. Darum soll Heinrich sein junges Herz ganz Gott widmen. Gott möge ihn dann vor "den Lockvögeln der Welt" bewahren.

928 *Jannasch*, S. 12.

929 *Reichel, G.: Senfkornorden*, S. 130, 137. *Heinrich und Bonin bleiben bis 1718 in Halle.*

930 *Schneider, H.: Nikolaus Ludwig*, S. 352-354; *Jannasch*, S. 8-12.

931 *Zum Brudernamen in Laubach siehe Erbe: Zinzendorf und Adel*, S. 51. *Zur Bedeutung der Bruderliebe als einziges Band zwischen den Philadelphiern siehe Schneider, H.: Der radikale Pietismus im 18. Jahrhundert*, S. 112. Vgl. *Lütjeharms: Philadelphisch-oecumenisch streben*, S. 7. *Siehe auch "20.4. Der Stellenwert von Liebe, Glauben, Hoffnung in verschiedenen Traditionen" und "23.6. Die Fragen der Allversöhnung, der Kirchenkritik und der Kirchenunion im historischen Kontext".*

932 *Die Vormünder sind Heinrich XXIV. Reuß-Köstritz und entweder Carl Otto von Solms-Utphe oder Friedrich Ernst von Solms-Laubach oder möglicherweise beide Brüder Solms (siehe "26.6. Biographische Daten von in den Gedichten genannten Personen").*

933 *Im Jahre 1713 besucht sie Halle. Zuvor hatte sie schon viel von anderen Leuten, z.B. Heinrich XXIV. Reuß-Köstritz, über Halle gehört.*

934 *Klein Nicolai ist vorübergehend Hofprediger und Hauslehrer von Heinrichs Schwester Erdmuth Dorothea.*

935 *Erbe: Zinzendorf und Adel*, S. 159.

936 *Erbe: Zinzendorf und Adel*, S. 161-191.

937 *Anfangs leben Schubert und die Vertreter eines fröhlicheren Pietismus miteinander im Einklang, sei es, weil Schubert sich anpaßt, sei es, weil die anderen in jenen Jahren ziemlich unter dem Einfluß von Halle stehen (Jannasch, S. 30-34, 204, 385; Erbe: Zinzendorf und Adel, S. 157).*

938 *Abgedruckt in Jannasch*, S. 17.

Erst im Februar 1721 wird Zinzendorf die philadelphische Schloßgemeinde in Ebersdorf kennenlernen.⁹³⁹ Vorher hatte er aber schon Briefkontakt mit Heinrich XXIX.⁹⁴⁰ Während seiner Bildungsreise hat er ihn persönlich getroffen. Im Jahre 1719, einige Tage nach Himmelfahrtstag, trifft er ihn mit seinem Hofmeister Bonin in Wesel.⁹⁴¹ Später, als er in Amsterdam ist, meldet er kurz nach Trinitatis⁹⁴² und auch später, er sei "wegen der Gegenwart des XXIXten vergnugt".⁹⁴³ Heinrichs Hofmeister wird in "Attici Wallfahrt" immer gelobt.⁹⁴⁴ Über die schlechte Erziehung vieler Adliger klagt Zinzendorf dagegen:

*...man dürffte nicht zu den Bettel-Leuthen, sondern nur zu den vornehmsten Stands-Kindern gehen, wenn man sich eine recht elende Erziehung vorstellen wolte, einer hat eine reformirte Frantzösin, Catholischen Sprach-Meister, und zwar die übrigen Leuthe alle lutherisch, aber an keine Information im Christenthume ist zuzudencken.*⁹⁴⁵

In Amsterdam tritt Heinrich in "die Gesellschaft der B." ein.⁹⁴⁶ Als Zinzendorf Amsterdam verläßt und nach Utrecht fährt, verläßt auch Heinrich Amsterdam.⁹⁴⁷ Ende September treffen sich die beiden Freunde wieder in Paris und verkehren viel mit einander.⁹⁴⁸ Sie unterhalten sich dabei hauptsächlich über religiöse Sachen. Zinzendorf ist darüber "in seiner Seelen hoch erfreuet".⁹⁴⁹ Als Heinrich Paris verläßt, schreibt Zinzendorf:

*... unsere Zusammenkünffte seynd wohl also seelig angewannt worden, daß wir Sie in der Ewigkeit wiederzufinden hoffen.*⁹⁵⁰

Das Haus, worin Heinrich XXIX. und sein Hofmeister gewohnt hatten, sei durch ihre Anwesenheit geheiligt worden und sie hätten die Menschen in ihrer Umgebung tief beeindruckt. Die deliziose Lebensart von Paris habe sie nicht mit ihrem Charme vergiften können; sie seien im Gegenteil von der Torheit dieser Lebensart überzeugt worden. Heinrich habe sich über Zinzendorfs Erwartung hinaus "als einen Bekenner

939 *Peucker: Nikolaus Ludwig Übersicht, S. 1.*

940 *Im "Tagebuch 1716-1719" ist von Briefkontakt mit Heinrich XXIX die Rede (Tagebuch 1716-1719, 29.6.1716).*

941 *Attici Wallfahrt, S. 25 im Jahre 1719.*

942 *Der erste Sonntag nach Pfingsten.*

943 *Attici Wallfahrt, S. 38 und 39 im Jahre 1719.*

944 *Er heißt da der liebe, werthe, Cosmomiso, mit dem Zinzendorf betet und sich auch gerne und viel unterhält (Attici Wallfahrt, S. 25, 88-92 im Jahre 1719.*

945 *Attici Wallfahrt, S. 105 im Jahre 1719.*

946 *Attici Wallfahrt, S. 39 im Jahre 1719. Aus der Sekundärliteratur geht hervor, daß die genannte "Gesellschaft" die "Gesellschaft der Bekenner Christi" ist. Die Mitglieder verpflichten sich zu den "Regeln und Pflichten des wahren Christentums" (Meyer, D.: Zinzendorf und Herrnhut, S. 14). Siehe auch "16. Die Sozietät des jungen Zinzendorf".*

947 *Er reist mit seinem Hofmeister durch Nordholland, von da nach Den Haag und später nach Paris (Attici Wallfahrt, S. 39-40 im Jahre 1719). Während Heinrichs Abwesenheit erwähnt Zinzendorf ihn noch einige Male (Attici Wallfahrt, S. 43, 49, 87).*

948 *Attici Wallfahrt, S. 88-90 im Jahre 1719.*

949 *Attici Wallfahrt, S. 91 im Jahre 1719.*

950 *Attici Wallfahrt, S. 91 im Jahre 1719.*

Jesu Christi" erwiesen.⁹⁵¹

14.4. Andere Gedichte aus den Jahren 1713-1721

Ein Gedicht, das Beyreuther erwähnt, ist für diese Untersuchung von Belang. Die Urfassung dieses Gedichts aus dem Jahre 1714 findet sich in Ranzaus handgeschriebener Sammlung ungedruckter Lieder. Der Titel lautet:

*Ein andres dito auf LUDWIG GRAF UND HERRN VON ZINZENDORF UND POTTENDORF*⁹⁵²

Die Worte "Ein andres dito" beziehen sich auf das vorangehende Gedicht, das "Ein onomasticum auf GRAF VON ZINZENDORF UND POTTENDORF" heißt. Ein "onomasticum" ist ein Gedicht auf den Namenstag einer Person. Knapp hat das Gedicht "Ein andres dito..." in seine Sammlung aufgenommen. Er gibt dem Text den Titel: "Auf sich selbst".⁹⁵³ Folglich ist Zinzendorf nach Knapp sowohl Adressat als auch Verfasser des Gedichts. Er nennt es auch ein "Akrostichon". Das ist ein Gedicht, worin die Anfangsbuchstaben der Verszeilen einen Namen bilden. In der Abschrift im Herrnhuter Archiv stimmt das genau: die Anfangsbuchstaben der Zeilen bilden Zinzendorfs Namen. Knapp hat jedoch vier Verszeilen hinzugefügt. In Beyreuthers geänderter Fassung bilden die Anfangsbuchstaben den Namen Zinzendorfs überhaupt nicht mehr. In allen Fassungen lauten die Anfangszeilen:

*Liebe, die du Deine Brüder
Unaussprechlich fest geliebt*

Liebe steht hier für Jesus. Brüder steht für erweckte Christen. Es handelt sich hier also um eine liebevolle brüderliche Beziehung zwischen Christus und Gläubigen. Davon ist auch in einem Gedicht, das Reichel abdruckt, die Rede, und zwar in dem Gedicht "Abendmahlsgedancken 25. Sept. 1718". Die 14. und 15. Strophe dieses Gedichts lauten:

*Lass mich dies theure Essen*⁹⁵⁴
Zu keiner Zeit vergessen.
Mein brüderlich Vertrauen
Lass mich darauff erbauen.

*Denn wie der Menschen Orden
Mit Dir vereinigt worden,
So hat Dein Leib und Leben
Sich auch in mich gegeben.*⁹⁵⁵

951 *Attici Wallfahrt*, S. 91-92 im Jahre 1719.

952 *Ranzaus Abschrift*, (UA R.20.E.21), Nr. 14b. Beyreuther nennt als seine Quellen: R.20.E.3 und R.20.E.38 (*Beyreuther, E.: Der junge Zinzendorf*, S. 106-107). Dort habe ich es nicht gefunden.

953 *Gedichte von Zinzendorf gesammelt von Knapp*, S.6.

954 *Das Brot des Abendmahls*.

955 Zitiert nach *Reichel, G: Senfkornorden*, S. 216. Reichel benutzt die Vorlage aus dem Herrnhuter Archiv. Er weist darauf hin, daß es sich um das Gedicht handelt, das Zinzendorf am 25.9.1718 in seinem Tagebuch erwähnt (*Reichel, Senfkornorden*, S. 135). In *Teutscher Gedichte Erster Theil* gibt es ein Abendmahlsgedicht aus dem Jahre 1714, das teilweise dieselben Strophen enthält (Nr. 2). Auch in

Reichel druckt ein weiteres Gedicht ab, in dem Brüderlichkeit eine Rolle spielt. Er nimmt an, daß Zinzendorf es Anfang November 1714 für einen jüngeren Schüler geschrieben hat.⁹⁵⁶ In diesem Gedicht ruft das `Ich' die Mitschüler dazu auf, ihrem Lehrer Gravenhorst keinen Kummer zu machen, und redet die Kommilitonen mit der Bezeichnung Brüder an:

*Ach, liebe Brüder, ja, wir wollen es⁹⁵⁷ verhüten,
Soviel uns möglich ist, soviel in unsrer Kraft.⁹⁵⁸*

14.5. Die Bezeichnungen Bruder und Freund in einigen Briefen aus dem Jahre 1716

Reichel hat in seinem Buch über Zinzendorfs Jugendentwicklung nicht nur viele Briefstellen zitiert, sondern auch einige Briefe von und an Zinzendorf aus dem Jahre 1716 in ihrer Ganzheit abgedruckt.⁹⁵⁹ Diese Briefe werden im folgenden im Hinblick auf das Thema Bruderliebe analysiert. Anfang 1716 ruft Zinzendorf seinen Schulkameraden Watteville brieflich zur Bekehrung auf. Dieser sei "durch eigne Schuld aus einem Friedens-Kinde ... ein Kind des Zorns und der ewigen Verdammnis" geworden, da er sich nicht an die Pflichten, die er durch seinen Taufbund gegenüber Gott hatte, gehalten habe. Zinzendorf legt dem Brief ein "Akrostichon" auf Wattevilles Namen bei, das von der "metanoia" oder Herzensänderung handelt.⁹⁶⁰ Im Postskriptum schreibt Zinzendorf, daß er Watteville nach Tische an dem bewußten Orte erwartet, wo man miteinander von der Herzensbesserung reden will.⁹⁶¹ Watteville antwortet in einem kurzen, höflichen und frommen Brief, daß ihm durch Zinzendorfs Schreiben klar geworden sei, wie sehr er seinen Taufbund gebrochen habe und von Gott abgefallen sei und wie er auf die Gnade Gottes vertraue.⁹⁶² Darauf schreibt Zinzendorf Watteville auf Latein. Der Anfang des Briefes lautet:

In Immanuele nostro cruci affixo Perdilecte frater!⁹⁶³

Der Schluß des Briefes lautet:

*... indesinenter ama tui, frater Dilectissime, Addictissimum Comitem
Zinzendorffium⁹⁶⁴*

Gedichte Zinzendorfs gesammelt von Knapp (S. 6) und im Londoner Gesangbuch (Nr. 1661) gibt es verschiedene, viel kürzere Fassungen dieses Gedichts. Die Bezeichnung brüderlich gibt es nur in der von Reichel zitierten Fassung.

956 Reichel, G.: *Senfkornorden*, S. 91-94.

957 "es" ist: dem Lehrer Kummer zu machen.

958 Zitiert nach Reichel, G.: *Senfkornorden*, S. 92.

959 Reichel, G.: *Senfkornorden*, S. 217-226.

960 Dieses Gedicht ist nicht bei Reichel abgedruckt.

961 Reichel, G.: *Senfkornorden*, S. 217-218.

962 Reichel, G.: *Senfkornorden*, S. 218f.

963 Auf Deutsch: In unserem ans Kreuz genagelten Immanuel sehr geliebter Bruder.

964 Zitiert nach Reichel, G.: *Senfkornorden*, 219-220. Auf Deutsch: ... sehr geliebter Bruder, liebe [mich], den dir sehr ergebenen Grafen von Zinzendorf, unaufhörlich.

Zinzendorf redet den Freund also auf Latein mit Bruder an.⁹⁶⁵ Sich selbst nennt Zinzendorf nicht Bruder; er benutzt seinen Grafentitel am Ende des Briefes. In diesem Brief schlägt Zinzendorf seinem Freunde vor, daß sie sich gegenseitig jeden Tag einen frommen Spruch als Leitfaden für ihr Leben schicken sollen. In der Antwort nennt Watteville Zinzendorf nicht "frater", sondern:

*Venerandissime Domino nostro Jesu Christo ac Amandissime Amice.*⁹⁶⁶

Am 3. April schreibt Zinzendorf seinen in Halle zurückgebliebenen Freunden einen Abschiedsbrief aus Leipzig. Die Adressaten sind unter anderen: Walbaum, Watteville und die Brüder von Crailsheim.⁹⁶⁷ Sie werden angeredet mit den Worten:

*Allerliebste und in dem getreuen Heylande Jesu Christo geheyligte Freunde und Brüder*⁹⁶⁸

Die Schlußformel lautet:

Adieu, ich bin In jesu theuer geachtete Freunde Ihr bis in den Tod getreuer G. v. Zintzendorff.

Auch hier nennt Zinzendorf sich selbst nicht Bruder.

14.6. Merkmale der brüderlichen Beziehung in den Briefen aus dem Jahre 1716

Zinzendorf bemerkt in dem Brief vom 3. April an seine Freunde in Halle:

*Da es dem Allerhöchsten gefallen [hat], mich ... von Ihnen zu scheiden, so habe ich, mein Gemüth zu fassen, gewiss hohe Ursach, weil ich solcher Personen beraubt werde, welche [ich] mit mehr als brüderliche Liebe und Hochachtung seit einiger Zeit umfasst [habe], und die sich in Vereinigung mit Gott und Christo mit mir völlig verbunden haben.*⁹⁶⁹

Weiter legt er dar, daß er sich von einigen der Freunde nicht hat verabschieden können, eben weil seine Liebe zu ihnen so groß sei, daß er sich im Fall einer Verabschiedung sicherlich von seinen Gefühlen hätte hinreißen lassen. Daran hätten die Außenstehenden⁹⁷⁰ Anstoß genommen. Die Freunde fehlen ihm sehr. Das

⁹⁶⁵ Bei Beyreuther gibt es auch einen Hinweis dafür, daß Zinzendorf seine Freunde Brüder nannte: "Wie konnte der kleine Zinzendorf diese Spannungen [zwischen ihm, Crisenius und der Schulleitung] nur aushalten? In einem Selbstzeugnis aus dieser Zeit fällt ein kleiner Satz auf: 'Meine Brüder stärkten mich' " (Beyreuther, E.: *Der junge Zinzendorf*, S. 114). Beyreuther sagt nicht, um welches Selbstzeugnis es sich handelt. Siehe weiter *Beyreuther, E.: Der junge Zinzendorf*, S. 117, 118.

⁹⁶⁶ Zitiert nach *Reichel, G.: Senfkornorden*, S. 220. Auf Deutsch: sehr ehrwürdiger und dazu in unserm Herrn Jesus Christus sehr geliebter Freund.

⁹⁶⁷ Die übrigen sind: die Brüder von Seydlitz, Spessart, Sturm, Merode, Putkammer, Hiller, Auer und Wenker.

⁹⁶⁸ Zitiert nach *Reichel, G.: Senfkornorden*, S. 225-226.

⁹⁶⁹ Brief von Zinzendorf an die Freunde in Halle, Leipzig 3.4.1716, zitiert nach *Reichel, G.: Senfkornorden*, S. 225.

⁹⁷⁰ Im Text steht, "die draussen sind", von Zinzendorf im Original unterstrichen und von Reichel

Bruderband verknüpft seine ganze Persönlichkeit mit den Zurückgebliebenen. Es ist zustande gekommen, indem die verschiedenen Individuen sich mit Gott und Christus verbunden haben.

Die Bruderliebe findet den Briefen zufolge ihren Grund in der Verbundenheit der Brüder mit Christus. Sie besteht also zwischen erweckten Christen. Einige Züge der damaligen Bekehrungsauffassung wurden schon genannt: Die Einsicht, daß man den Taufbund gebrochen habe, daher durch eigene Schuld von Gott abgefallen und ein Kind des Zorns geworden sei, das auf ewig verdammt werden sollte, es sei denn, man vertraue auf Gottes Gnade. Aus einer näheren Betrachtung der Briefe ergeben sich weitere Züge dieser "metanoia oder Hertzens-Enderung".⁹⁷¹ Sie kommt, heißt es, durch fleißiges Gebet zustande, welches man sowohl für sich als auch für andere leisten kann.⁹⁷² Freilich habe nur Jesus diese Schuld weggenommen.⁹⁷³ Nur der Gott aller Gnade kann die Bekehrung in der Seele vollenden.⁹⁷⁴

Einerseits ist hier nachdrücklich von einem passiven Verhalten des Menschen die Rede: Der Mensch ist in dem Heiland geheiligt.⁹⁷⁵ Gott bewirkt die Bekehrung, der Mensch kann nur beten. Paradoxerweise soll der Mensch andererseits dann doch vieles unternehmen.⁹⁷⁶ Er hat die Pflicht, seinen Mitmenschen ins Gewissen zu reden, sie zu ermahnen, und sich von anderen ermahnen zu lassen.⁹⁷⁷ Bei solchen Ermahnungen wird sowohl auf das Leiden Jesu hingewiesen als auch vor den Schrecken der Hölle gewarnt.⁹⁷⁸ Wer diese Warnungen in den Wind schlägt, ist nicht mehr zu retten, seine Schuld ist nicht mehr zu tilgen. Wer dagegen die Warnungen befolgt, muß das durch seine Lebensführung zeigen: Ein solcher Mensch sollte sich bessern.⁹⁷⁹ Er hat die Pflicht, nicht mehr in Unreinigkeit zu leben, seinen ungebändigten Sinn zu brechen, sein steinernes Herz zu zerschlagen⁹⁸⁰ und seinen Sinn und sein Herz Jesu zu opfern, sich nicht vor der Welt zu fürchten, ebenso wie Jesus willig die Schmach auf sich zu nehmen und nicht mehr zu sündigen.⁹⁸¹ Ein

kursiviert.

971 Zinzendorf an Watteville, o.O. Anfang 1716, zitiert nach Reichel, G.: Senfkornorden, S. 218. Vgl.: "eine sonderbare Veränderung" in: Brief von Zinzendorf an Merode, Halle Ende März 1716, siehe auch: Reichel, G.: Senfkornorden, S. 223-224.

972 Zinzendorf an Watteville, o.O. Anfang 1716, zitiert nach Reichel, G.: Senfkornorden, S. 217. Auch: Watteville an Zinzendorf, o.O. Anfang 1716, zitiert nach Reichel, G.: Senfkornorden, S. 219; Zinzendorf an seine Freunde, Leipzig 3.4.1716, zitiert nach Reichel, G.: Senfkornorden, S. 226; Zinzendorf an Francke, Wittenberg 16.9.1716, zitiert nach Reichel, G.: Senfkornorden, S. 227. Vgl.: Brief von Freyer an Francke, Halle 18.2.1716, in Reichel, G.: Senfkornorden, S. 223.

973 Zinzendorf an Watteville, o.O. Anfang 1716, zitiert nach Reichel, G.: Senfkornorden, S. 217.

974 Zinzendorf an Watteville, o.O. Anfang 1716, zitiert nach Reichel, G.: Senfkornorden, S. 217-218.

975 Zinzendorf an seine Freunde, Leipzig 3.4.1716, zitiert nach Reichel, G.: Senfkornorden, S. 225.

976 Eine lateinische Schulübung vom Jahre 1714 enthält dasselbe Paradox. Siehe Reichel, G.: Senfkornorden, S. 97-98.

977 Zinzendorf an Merode, Halle Ende März 1716, zitiert nach Reichel, G.: Senfkornorden, S. 223. Und: Zinzendorf an seine Freunde, Leipzig 3.4.1716, zitiert nach Reichel, G.: Senfkornorden, S. 225.

978 Zinzendorf an Merode, Halle Ende März 1716, in Reichel, G.: Senfkornorden, S. 223-224. Und Zinzendorf an die Freunde, Leipzig 3.4.1716, in Reichel, G.: Senfkornorden, S. 225.

979 Zinzendorf an Merode, Halle Ende März 1716, zitiert nach Reichel, G.: Senfkornorden, S. 224.

980 *Hes 11,19.*

981 Siehe den Brief von Freyer an Francke, Halle 18.2.1716, zitiert nach Reichel, G.: Senfkornorden, S. 220-222 und Zinzendorf an Merode, Halle Ende März 1716, zitiert nach Reichel, G.: Senfkornorden, S. 224.

solcher Mensch sollte nun das Gute tun, zum Heil vieler Menschen.⁹⁸² Die Brüder sollten Streiter Jesu sein.⁹⁸³ Nicht nur das Beten kann die Bekehrung herbeiführen. Auch eine regelmäßige Teilnahme an den Singstunden, wo das Leiden und der Tod Jesu verkündigt werden, dient diesem Zweck.⁹⁸⁴ Neben dem passiven `So daß' steht ein aktives `Auf daß': Christus habe sich verwunden und töten lassen, so daß der Mensch heil wird; zugleich hat Jesus dem Menschen dieses Vorbild gegeben, damit (auf daß) der Mensch nicht mehr sündigt.⁹⁸⁵

Nicht alle zurückgebliebenen Freunde in Halle sind gleich weit auf dem Wege der Besserung und Bekehrung. Anfang 1716 schreibt Zinzendorf an Watteville, daß dieser und der Baron Söhlental ihm die größte Hoffnung machen. Der ältere Crailsheim sei dagegen bei weitem nicht so weit.⁹⁸⁶ In dem Brief aus Leipzig bemerkt Zinzendorf, er betrachte Watteville "als die erste Frucht seiner Treue und Bemühung".⁹⁸⁷ Die Barone Crailsheim sollten teils das "angefangene Gute fortsetzen", teils, sofern es noch nicht geschehen ist, endlich den Bußkampf beginnen.⁹⁸⁸ Zinzendorf beschreibt den jeweiligen Zustand jedes einzelnen Adressaten und gibt jedem die dazu passende Ermahnung.

14.7. Kommentar und Ergebnisse

Zwischen dem Gedicht "Bey angetretener Regierung Graf Heinrich des Neun und Zwanzigsten" aus dem Jahre 1720 und dem in den Tagebüchern dargestellten historischen Kontext lassen sich viele Parallelen feststellen: erstens Heinrichs Mitgliedschaft in der "Gesellschaft der Bekenner Christi",⁹⁸⁹ zweitens der Gegensatz zwischen dem frommen Lebenswandel Heinrichs und den Versuchungen der `Welt', drittens die als ewig gekennzeichnete Freundschaft, viertens die gemeinsamen Erfahrungen in den Niederlanden und Paris, fünftens die Achtung der Unbekehrten vor Heinrich.⁹⁹⁰ Auch auf andere Weise lassen sich Hinweise in dem Gedicht auf historische Fakten feststellen. Zinzendorf spricht in dem Gedicht ebenso von der Regierungslast eines Kindes Gottes wie Heinrichs Mutter in ihrem Brief. In der 15. Strophe des Gedichts wird der Name Bonin genannt.⁹⁹¹ Aus dem Vergleich des Gedichts mit der Sekundärliteratur und mit "Attici Wallfahrt" ist klar geworden, daß

982 Zinzendorf an die Freunde, Leipzig 3.4.1716, zitiert nach *Reichel, G.: Senfkornorden*, S. 225.

983 Zinzendorf an die Freunde, Leipzig 3.4.1716, zitiert nach *Reichel, G.: Senfkornorden*, S. 226.

984 "Ich schiebe Ihnen ins Gewissen die fleissig besuchten Singe-Stunden des Herrn Professoris, worinnen das Leiden und der Tod Ihres treuen Gottes und Heylandes lauter und rein verkündigt ist". Zinzendorf an Merode, Halle Ende März 1716, zitiert nach *Reichel, G.: Senfkornorden*, S. 223.

985 Zinzendorf an Merode, Halle Ende März 1716, zitiert nach *Reichel, G.: Senfkornorden*, S. 224.

986 Zinzendorf an Watteville, o.O. Anfang 1716, zitiert nach *Reichel, G.: Senfkornorden*, S. 218.

987 Zinzendorf an seine Freunde, Leipzig 3.4.1716, zitiert nach *Reichel, G.: Senfkornorden*, S. 225.

988 Zinzendorf an seine Freunde, Leipzig 3.4.1716, zitiert nach *Reichel, G.: Senfkornorden*, S. 225.

989 "Ein Bekenner JEsu" (*Teutscher Gedichte Erster Theil*, Nr. 7, XX,8); "Der Bekenner Erbtheil" (Nr. 7, XXI,8). Vgl. *Attici Wallfahrt*, S. 39 im Jahre 1719.

990 *Teutscher Gedichte Erster Theil*, Nr. 7,XI und XIV im Vergleich zu *Attici Wallfahrt*, S. 91-92 im Jahre 1719; *Teutscher Gedichte Erster Theil*, Nr. 7,X und XII im Vergleich zu *Attici Wallfahrt*, S. 25, 38, 39, 91, 92 im Jahre 1719; *Teutscher Gedichte Erster Theil*, Nr. 7,XII im Vergleich zu *Attici Wallfahrt*, S. 91-92.

991 *Teutscher Gedichte Erster Theil*, Nr. 7,XV,4.

dieser Name sowie die Bezeichnung Gärtner im Gedicht⁹⁹² sich auf Heinrichs frommen und gutherzigen Hofmeister Bonin beziehen. Sein "mühsam Frohnen", seine Treue und sein Erfolg stehen im Gegensatz zu der schlechten Erziehung und deren üblen Folgen, die in der dritten Strophe beschrieben werden.⁹⁹³ Diese Klage aus dem Gedicht erinnert an Zinzendorfs Haltung gegenüber dem bösen Hofmeister Scheffsky.⁹⁹⁴ Die Metapher des Gärtners⁹⁹⁵ im Gedicht erinnert an die ähnliche Methapher in Franckes Richtlinien für die Erziehung im Waisenhaus.⁹⁹⁶ Sowohl im Gedicht als auch in "Attici Wallfahrt" äußert Zinzendorf seine Freude über die Bekanntschaft mit Bonin.⁹⁹⁷ Aus diesen Parallelen geht hervor, daß das 'Ich' dieses Gedichts Gedanken, Gefühle, Auffassungen und Erlebnisse Zinzendorfs ausdrückt. Obwohl Heinrich XXIX. in der elterlichen Wohnung das Gedankengut der verschiedensten pietistischen Richtungen kennengelernt hat, zeugt das Gedicht von dem Franckeschen Erziehungsmodell und dem hallischen Lebensstil. Das Gedicht und das Reisetagebuch erhellen sich gegenseitig.

In dem verschlüsselten, privaten Tagebuch beurteilt Zinzendorf seinen Freund Heinrich nicht anders als im vielmals veröffentlichten Gelegenheitsgedicht. Es gibt nur einen kleinen Unterschied: in dem Reisetagebuch wird der Freund nicht Bruder genannt. Der Brudernamen wird da überhaupt nicht gebraucht, um eine geistige Beziehung auszudrücken. Nach Nielsen kommt der Gebrauch des Brudernamens für erweckte Christen von den Philadelphiern her⁹⁹⁸ und hat Herrnhut diese Gewohnheit von den Philadelphiern übernommen.⁹⁹⁹ In Ebersdorf, wo Heinrich XXIX. herkommt, nennen sich die Mitglieder der überkonfessionellen, philadelphischen Schloßgemeinde Bruder und Schwester.¹⁰⁰⁰ In "Teutscher Gedichte Erster Theil" findet sich das Wort Bruder zum ersten Mal in dem Gedicht auf den Regierungsantritt Heinrichs XXIX. Zinzendorf schreibt es erst 1720, nachdem er ausführliche Kontakte mit diesem Sprößling Ebersdorfs gehabt hat. Wenn ich keine anderen frühen Texte herangezogen hätte, würde man leicht denken, daß Zinzendorf erst durch seine Begegnung mit Heinrich XXIX. dazu gekommen ist, den Brudernamen zu gebrauchen. Aus zwei Gedichten, die nicht in "Teutscher Gedichte Erster Theil" aufgenommen sind, ist jedoch hervorgegangen, daß, lange bevor Zinzendorf mit Heinrich XXIX. nähere Kontakte gehabt hat, in Zinzendorfs direktem Umkreis die Bezeichnung Brüder beziehungsweise brüderlich für die liebevolle brüderliche Beziehung zwischen Jesus und erweckten Christen sowie für die Beziehung zwischen Klassenkameraden des Pädagogiums benutzt wurde. Vermutlich ist Zinzendorf sogar der Verfasser beider Texte.

992 *Teutscher Gedichte Erster Theil*, Nr. 7,VI,4; VI,8; VII,6; VIII,1.

993 "Wie viel tausend Eltern leben, Welche um der Kinder-Zucht Sich nicht viel Bemühung geben; Und ihr Heyl darin gesucht, Ihnen Lehrer zu benennen, Deren Werth sie selbst nicht kennen, Die man nur auf andrer Rath, Und Bericht gewählet hat" (*Teutscher Gedichte Erster Theil*, Nr. 7.III).

994 Siehe "9.4. Der Ausschluß von Bezügen zwischen dem Gedicht und anderen historischen Personen" und "11.3. Unmäßigkeit beim Essen und Trinken".

995 *Teutscher Gedichte Erster Theil*, Nr. 7,VI-VIII.

996 Siehe "13.5. Kommentar und Ergebnisse".

997 *Teutscher Gedichte Erster Theil*, Nr. 7,VII; *Attici Wallfahrt*, S. 25, 88-92 im Jahre 1719.

998 Nielsen nennt Petersen und Arnold (*Nielsen I*, S. 35 mit Anm. 417 auf S. 80).

999 *Nielsen I*, S. 35.

1000 Auch außerhalb von Ebersdorf reden sie ja ihre Gesinnungsgenossen mit diesen Bezeichnungen an, z.B.: Graf Henckel und Heinrich XXIII. Reuß-Lobenstein (siehe *Jannasch*, S. 423.).

In den Briefen aus dem Jahre 1716 wird der Brudername gleichfalls gebraucht und ist von brüderlicher Liebe die Rede. Es fragt sich, ob es Zufall ist oder eben nicht, daß Zinzendorf Watteville erst mit Bruder anredet, sobald Watteville geschrieben hat, er habe eingesehen, wie sehr er seinen Taufbund gebrochen habe und nun auf die Gnade Gottes vertraue. Es fragt sich gleichfalls, warum Watteville Zinzendorf nicht Bruder nennt. Vielleicht lehnt er die religiöse brüderliche Beziehung ab; vielleicht aber sind "amice" und Bruder hier fast Synonyme. In der Anrede des Briefes vom 3. April ist es nicht klar, ob nur einige der Adressaten Brüder sind und die anderen nur Freunde, oder ob sich die Bezeichnung Freunde und Brüder auf alle Adressaten bezieht. Im folgenden Kapitel werden Einflüsse beleuchtet, die Zinzendorf zum frühen Gebrauch des Bruder Namens angeregt haben können.

